

Henning Otte stellt sich kritischen Fragen von Schülern

CELLE. „Politik geschieht nicht auf dem Sofa, sondern muss aktiv gestaltet werden“, erklärte der Bundestagsabgeordnete Henning Otte am Mittwochvormittag den etwa 50 Schülern der Jahrgangsstufe 12 im Gymnasium Ernestinum. Der gebürtige Celler ist verteidigungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Mitglied des Verteidigungsausschusses. Er nahm an einem besonderen Religions- sowie Werte- und Normen-Unterricht teil, in dem er den wissbegierigen Schülern seine Aufgaben vorstellte und mit ihnen die Frage diskutierte, ob und in welchem Ausmaß die Verteidigung der eigenen Sicherheit und die Aufrechterhaltung des Friedens in Einklang zu bringen sind.

Während seines halbstündi-

gen Vortrags übte der „konstruktive Pazifist“ Otte deutliche Kritik an wesentlichen Akteuren der Weltpolitik. In Bezug

auf die schwierige Beziehung Deutschlands mit Russland bemerkte er: „Wir waren einst Feinde, wurden dann zu Freun-

den und schließlich zu Partnern. Jetzt läuft das Verhältnis wieder in die andere Richtung.“ Der Druck auf Russlands Nachbarstaaten habe sich erheblich erhöht, nun gehe es vor allem um „eine Stärkung der baltischen Länder“. Als zweites großes Problem der politischen Weltlage benannte Otte den „Rückzug der USA aus der Rolle als Ordnungsmacht“. Dies führe zu einem „Vertrauensverlust als demokratisches Vorbild“. In der Folge müsse die Europäische Sicherheits- und Verteidigungsunion „europäischer werden und transatlantisch bleiben“.

Die Schüler waren besonders aufmerksam, als Otte auf den Nahostkonflikt und die Probleme von China und Afrika einging. Eine „dauerhafte Erosion von Staatlichkeit“ im Nahen Osten habe es

notwendig gemacht, eine Anti-IS-Koalition und irakische Streitkräfte aufzubauen. Der Terror des IS bedeute „einen Rückfall in Zeiten vor der Aufklärung“ der betroffenen Länder. In Bezug auf China sprach Otte von einer Entwicklung des Landes zum „Global Player“. Aufgrund bedenklicher Entwicklungen, wie dem Credit-Point-System für bestimmte Verhaltensweisen und der Ein-Kind-Politik, müsse China jetzt stärker in die Verantwortung genommen werden. Zum Thema Afrika nannte Otte die Bevölkerungsexplosion, die auf dem Kontinent in den nächsten Jahren zu erwarten sei, und die Ungerechtigkeit der Gewinnverteilung an afrikanischen Exportgütern. Er betonte zudem, wie wichtig es sei, Schlepperstrukturen zu bekämpfen und die europäische Außengrenze

zu sichern.

In der folgenden Diskussionsrunde zeigten die Schüler, dass sie sich auf den Besuch Ottes sehr gut vorbereitet hatten. Ihre Fragen bewiesen ihre Empathie mit den Menschen in den Krisengebieten. Otte folgte dem Kurs seiner Partei und betonte: „Wir können nicht jeden aufnehmen, um individuelle Hilfe zu leisten.“ Vielmehr gehe es ihm um eine „konditionierte Entwicklungshilfe“ und eine „schnelle Integration“.

Zuletzt beschrieb Otte Interesse an der Politik, einen Willen zur Verbesserung der Welt sowie ehrenamtliches Engagement als Wege für die Jugendlichen, etwas zu verändern. Zur Notwendigkeit des Krieges bemerkte er: „Das Recht muss das Unrecht beherrschen, manchmal auch mit militärischen Mitteln.“ (sve)



Svenja Gajek

Schulleiter Johannes Habekost (links) stellt seinen Schülern Henning Otte vor.